

Das alte Schulhaus in Plate

VON DER GESCHICHTSWERKSTATT WENDLAND



Realität – oder was?

Im Rahmen einer kleinen Forschung über die Geschichte der Schulen im Wendland stieß die Geschichtswerkstatt Wendland auf ein Gebäude in Plate, für das die Bezeichnung „Altes Schulhaus“ überliefert ist, das aber so gar nicht zur Vorstellung eines Schulgebäudes passt. Auch Rundlingsverein und IgB-ler waren bei der Bezeichnung skeptisch, aber interessiert an dem Gebäude, weil es kein vergleichbares in der Region gibt. Gemeinsam versuchte man, der Frage nachzugehen. Vielleicht können Leser dieses Artikels Hinweise auf ähnliche Gebäude in anderen Regionen geben. Im 17. Jahrhundert versuchte die Obrigkeit im Herzogtum Lüneburg-Braunschweig allmählich, eine Schulpflicht für die Kinder auf dem Lande durchzusetzen.¹ Das „Adeliche Gericht Platenwerder“ umfasste in dieser Zeit acht Dörfer und war

¹ Dannenberger Schulordnung von 1687

- 1** Plate auf einem Foto um 1903: Das beschriebene Anwesen mit Küsterhaus und ehemaligem Schulhaus (?) ist hinten rechts zu sehen. Rechts, nicht im Bild, steht die Kirche. (Foto: Wilhelm Dreesen)
- 2** Das Schulhaus (vorn rechts) hat noch den Anbau, eine Art Kübbing. Das Küsterhaus ist ein Hallenhaus, kann aber später beim Abriss wegen zahlloser Umbauten nicht eindeutig als Zwei- oder Dreistöckerhaus identifiziert werden. (Foto: Ernst Stock, um 1930)
- 3** Das Schulhaus hat keinen eigenen Eingang. Es ist mit dem Küsterhaus verbunden (s. Bildmitte) und nur von dort zu betreten. (Foto; B. Kulow, 2011)

im Besitz der Familie von Plato. Im Dorf Plate befindet sich die Kirche – daneben ein Küsterhaus und ein Schulhaus.





4 Das Schulhaus 2008: Nach ca. 1930 muss der Anbau entfernt worden sein; er fehlt auch schon auf einem Foto von 1972. Hinweise auf einen früheren Eingang vom Anbau aus wurden weder außen noch innen gefunden. (Foto: B. Kulow)

Dieses Doppelgebäude von Küster- und Schulhaus konnte 2015 von einem kleinen Hausforscherteam der IgB genauer untersucht werden – während das Küsterhaus abgerissen wurde. Es stand nicht unter Denkmalschutz und stellte sich auch wegen zahlloser Umbauten als nicht erhaltenswert heraus. In den Lehmputz der ältesten Wand war das Jahr 1724 geritzt, welches von den Hausforschern plausibel als Baujahr angenommen wird. Allerdings gibt es in der Literatur Hinweise auf ein Baujahr 1629 für das Küsterhaus. Es mag also 1724 eine Wand ersetzt worden sein, die jetzt die älteste war. Alles Übrige des Gebäudes scheint später ersetzt und umgebaut zu sein. Es wurde kein Holz gefunden, das von 1629 sein könnte.

Das direkt angebaute Gebäude „Altes Schulhaus“ steht unter Denkmalschutz und wurde deshalb bis heute nicht abgerissen und hoffentlich auch weiterhin nicht. Bei der ungewöhnlichen Architektur (quadratischer Grundriss, zweigeschossig) wirkt es eher wie ein Speicher. Aber der Standort passt nicht für ein Speicherhaus, jedoch perfekt für ein Schulhaus.

Ungewöhnlich ist auch, dass es keinen eignen Zugang hat, sondern nur über den Durchgang vom Küsterhaus aus betreten werden konnte. Dr. Dirk Wübbenhorst und Knut Hose, begleitet von Burghard Kulow, konnten 2012 das Haus innen in Augenschein nehmen und Dendro-Bohrungen

durchführen. Der ursprüngliche Innenausbau konnte nur vage als unten und oben mit jeweils zwei Räumen eingeschätzt werden. Vor dem jahrzehntelangen Leerstand hatte es als Wohnung gedient. Schon 1832 wurde ein neues Schulhaus gebaut und hier vermutlich eine Wohnung eingerichtet, in der zuletzt nach 1945 Flüchtlinge untergebracht waren.

Die dendrochronologische Untersuchung ergab als Baujahr 1669:

- Stiel aus Giebelndreieck: 1667 H/W
- Stichbalken obere Balkenlage: 1668 H/W

Die Geschichtswerkstatt Wendland hat für ihren Vortrag zur Geschichte der Schulen im Wendland das Gebäude in Plate lediglich am Rande als bemerkenswertes Schulhaus behandelt. Deshalb wurde bisher nur Sekundärliteratur verwendet. Die Original-Archivalien konnten aus zeitlichen Gründen nicht ermittelt und eingesehen werden. In der heimatkundlichen Literatur ist mehrmals von einem Schulhaus im 17. Jahrhundert die Rede, jedoch ohne Standortangabe. Zitiert werden Aufzeichnungen des Anton Detlev von Plato, genannt „Hausbuch, aufgeschrieben 1657 bis 1665“ und an anderer Stelle mit demselben Zitat „Familiengeschichte von 1670“. Der entscheidende Satz: ... daß „neulich auch eine Schule vor die



5 Innen, Erdgeschoss

6 Raum im Obergeschoss.

7 Blick ins Dachgeschoss (Foto B. Kulow, 2012)



Baurkinder erbaut worden.“ passt genau zu dem dendrochronologisch ermittelten Baujahr von 1669, wenn er 1670 und nicht etwa 1665 aufgeschrieben wurde.

Es gab schon vorher Schulunterricht in Plate. Irritierende Hinweise, die auf ein Schulhaus von 1629 zielen, lassen bei genauerem Hinsehen offen, ob es ein separates Schulgebäude gab oder lediglich eine Einrichtung/Institution Schule – Reiheschule oder Unterricht im Küsterhaus.

So schreibt Pastor Wörner im Jahr 1900: „Im Jahre 1629 findet durch den Zimmermann Jochim Manneke ein Neubau des Küsterhauses statt ...“ . Ohne Zweifel ist im selben Jahr die Schule zu Plate eingerichtet, und diese Gründung mit ein Grund jenes Neubaues gewesen; denn in einer anderen Notiz, der Rechnung vom Jahre 1629 wird die Schule zu Plate die „Neue Schule derer zu Plathe“ genannt,

Der Schulrat Laue hat 1954 in der Heimatzeitung eine mehrteilige Abhandlung über die Geschichte des Schulwesens im Wendland veröffentlicht. Er geht davon aus, dass das noch existierende Gebäude 1629 gebaut wurde. Er nennt aber keine Belege. Möglicherweise bezieht er sich auf die Notiz, dass eine Schule eingerichtet wurde. Im Kirchenbuch von Plate sind Lehrer in jener Zeit genannt:

- 1667 heiratet der Plater Schulmeister und Küster Jacobus Sägen ...
- 1668 heiratet ... die Tochter des verstorbenen Schulmeisters von Plate Petrus Jahns.
- 1693 heiratet ... die Tochter des Schulmeisters in Plate Joachim Huve.

Trotz allem bestehen weiterhin an der Nutzung als Schulhaus Zweifel, die wir hiermit an die Leserschaft weitergeben.



Das Autorenteam

Der Artikel beruht auf den Recherchen der Geschichtswerkstatt Wendland für einen Vortrag beim Rundlingstag 2011 und auf der genannten hausforscherischen Untersuchung von 2012.

Als Autoren gelten die Mitglieder der Geschichtswerkstatt: Martina Ehlert, Inge Pehlke, Gisela Böhlke und Burghard Kulow. Letzterer hat die ausführlicheren Untersuchungen für diesen Artikel zusammengefasst.